

Die Einberufung der Delegationen.

Brief eines österreichischen Parlamentariers.
Berehrliche Redaktion des „Neuen Pester Journal“!

Ihr vielgelesenes und sehr geschätztes Blatt veröffentlichte in letzter Zeit mehrfach sehr objektiv gehaltene Aufsätze über die inneren politischen Verhältnisse Oesterreichs, die nicht nur in Wien, sondern unter allen Berufspolitikern der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder gebührende Beachtung fanden. Diese Aufmerksamkeit war zunächst dadurch hervorgerufen, daß die Organe Oesterreichs einer eingehenden Erörterung der innerpolitischen Verhältnisse — und zwar nicht bloß aus Censurrücksichten — aus dem Wege gehen, ferner durch den Umstand, daß die Untersuchung und Aufdeckung der wahren Triebfeder aller Aktionen hinter den Parlamentscoullissen einzig und allein in Ihrem Blatte erfolgte. Diese Thatsachen veranlassen mich, um die Gastfreundschaft zu bitten, damit in den Spalten Ihres Blattes auch die rein österreichische Auffassung zur Geltung komme, zumal diese sich in den letzten Tagen stark geltend hat.

Ihre Voraussage hat sich erfüllt: die Stürgkh-Krise ist im Abflauen, ja nach meiner Ueberzeugung heute sogar endgiltig aus der Welt geschafft. Man mag unserem derzeitigen Ministerpräsidenten Passivität und Untüchtigkeit vorwerfen, mag ihn aus persönlichen und sachlichen Gründen bekämpfen, doch Freund und Feind muß ihm das Zeugniß ausstellen, daß er in den letzten Tagen geschickt und erfolgreich operirt hat. In Oesterreich besitzt nämlich heute das Herrenhaus noch immer größeren Einfluß als das Haus der Abgeordneten und die Pairs können nur schwer politisch beeinflusst werden. Trotzdem gelang es dem Grafen Stürgkh, die Herrenhäuser von ihrer ursprünglichen Forderung, dem Ruf nach dem Reichsrath, abzubringen, und die ganze politische Aktion schrumpft heute zur Forderung nach Einberufung der Delegationen zusammen. Das ist höchst wichtig, wenn man bedenkt, daß eine Körperschaft von sechzig Mann, die die Elite des Reichsrathes repräsentiren pflegt, viel leichter diszipliniert werden kann, als der ungesüßige, aus einander bekämpfenden Elementen bestehende Reichsrath, wenn man ferner in Betracht zieht, daß die Beratungen der Delegationskörperschaft schon der Konstruktion dieses Theil vertraulicher Natur, also geheim sind. Viele Gefahren, die durch die Oeffentlichkeit der Reichsrathssitzungen bestehen, entfallen hiedurch von selbst. Aber auch in politisch höherem Sinne bieten die Delegationen für den Grafen Stürgkh manche Gewähr, die selbst von den Führern der diszipliniertesten und gefügigsten Reichsrathsparteien im Abgeordnetenhaus nicht geleistet werden können. Die Tagesordnung der Delegation ist den gemeinsamen Angelegenheiten gewidmet und nur ein Abgleiten der Debatte auf ein Nebengeleise kann ausnahmsweise zur vorübergehenden Besprechung innerpolitischer Fragen führen. In der Regel beschränken sich diese darauf, weshalb die Regierung den Reichsrath nicht einberuft. Die Antwort, die der jeweilige Ministerpräsident auf dieses permanente Fragezeichen zu geben hat, ist so stereotyp, daß man nicht einmal neuen Nuancen lauscht.

Ungarn erfahren. Gestatten Sie, daß ich mich Ihres geschätzten Blattes bediene, damit man von all dem auch in Wien Kenntniß erhält.

Wien, 9. Oktober.

Auftriacus.